

238. Unter dem Titel 'Hodere, Kok, Hauding' wendet sich in den Bijdr. voor vaderl. geschied. en oudheidk. IV. R., D. VIII, 186 ff. W. L. Van Helden gegen die oben n. 63 erwähnten Aufstellungen von J. H. Gosses, der darauf ebd. S. 195 ff. entgegnet. A. H.

239. Den 'u uinileodi' des bekannten Kapitulares hat kürzlich Wilhelm Uhl ein dickes Buch gewidmet (Winiliod. Teutonia, Arbeiten zur germanischen Philologie, Bd. 5. Leipzig, Avenarius, 1909, VII u. 427 S.). Zwar nur einen Torso, jedoch einen aus Marmor schmeichelt er sich errichtet zu haben. Sein Bau hält aber, weil er auf lauter unbewiesenen oder willkürlichen Annahmen beruht, keiner Prüfung Stand. Unbewiesen ist die Behauptung, 'winiliod' könne nicht den Sinn von Liebeslied gehabt haben, denn das mhd., im Aussterben begriffene, daher meist nur noch in volkstümlicher Dichtung auftretende Masc. und Fem. 'wine' trage den Nebengriff des untergeordneten in sich, die Wiedergabe des Fem. durch 'Geliebte, Gattin' sei darum mindestens recht gewagt (S. 6. 8. 9. 15). Indessen überträgt der wenig ältere Notker ungescheut 'marita', 'coniux' mit 'uunia' (Mart. Cap. 693, 21. 799, 11). Auch dass der 'geselle' während des ganzen Mittelalters nur eine männliche Person bezeichnet habe (S. 73), widerlegt ein Blick in das Mhd. Wb. 2, 2, 30^a. Um nun für 'winiliod' eine Grundbedeutung anderer Art zu konstruieren, wird weiter willkürlich angenommen, in den Klöstern habe man sich für jedes dort betriebene Handwerk eine besondere Gattung von Berufsliedern zu denken (S. 64). Ohne dass inzwischen auch nur der Schatten eines Beweises dafür beigebracht wäre, wird S. 66 fortgefahren: 'die Entstehung klösterlicher Berufslieder ist somit gesichert, oder doch mindestens sehr wahrscheinlich gemacht', und S. 72 geschlossen: 'jeder Stand hat seine Leiden und Freuden, jeder Stand ist aber auch verliebt. So kommt es, dass jedes Berufslied zumeist auch gleichzeitig ein Liebeslied darstellt . . . jeder Stand ist aber nicht nur verliebt, sondern auch durstig. Daher sind viele Berufslieder zugleich Trinklieder'. Beeinflusst von Büchers Schrift über Arbeit und Rhythmus gelangt auf diese Weise der Verf. dazu, 'winiliod' als gemeinsames Arbeitslied oder gemeinsames Erwerbslied zu fassen (S. 105) und es dann von dem Verbum 'winnan' herzuleiten: über das einfache n setzt er sich S. 112 rasch mit den Worten hinweg: 'Könnte es nicht vielleicht doch nur ein Zufall sein, dass die Hss.